# 13. KWS Dialogforum am 20. November 2018

16:00 – 19:00 Uhr

|  |  |
| --- | --- |
| TOP 1 | Geschäftsentwicklung der KWS im GJ 2017/18 und Ausblick Konsolidierung der Branche // Unabhängigkeit der KWSONEGLOBE: Status quo und Standort BerlinPeter Hofmann, Mitglied des Vorstands |
| TOP 2 | **Genome Editing in der Landwirtschaft:****Eine verpasste Chance?**Jürgen Schweden, Global Head of Research and Services |
| TOP 3 | Gestaltung von NachhaltigkeitStephan Krings, Head of Global Marketing & Communications |
| TOP 4 | **Investitionen am Standort Einbeck** Georg Folttmann, Head of Group Governance and Risk Management |
| TOP 5 | Engagement der KWS am Standort EinbeckMandy Schnell, Lead of Public Affairs & Arts |

**Eröffnung:** Stephan Krings, Leiter des Globalen Marketings und Kommunikation bei KWS, begrüßte die Teilnehmer zum diesjährigen Dialogforum im Biotechnikum, auf dem Firmengelände der KWS in Einbeck, ganz herzlich und lud zu einem lebendigen Dialog ein.

TOP 1: Geschäftsentwicklung der KWS im GJ 2017/18 und Ausblick Konsolidierung der Branche // Unabhängigkeit der KWS

Peter Hofmann, Vorstandsmitglied der KWS SAAT SE, begann mit einer kurzen Einführung in die Grundstrukturen des Unternehmens. Dabei stellte dieser die maßgeblichen Geschäftsprozesse, welche F&E, Produktion sowie Beratung umfassen, in den Vordergrund. Er betonte die im Vergleich zum weltweiten Saatgutmarkt mit einem jährlichen Umsatzwachstum von 8,2% starke Wachstumsrate der KWS von 10%. Trotz großer Veränderungen im Wettbewerbsumfeld verteidigt KWS den vierten Platz im globalen Umsatzranking. Im Vergleich zu den Mittbewerbern hat KWS keine Pflanzenschutzmittel im Portfolio, sondern setzt in der Produktpalette auf hochspezialisierte landwirtschaftliche Kulturarten, welches 10 der 12 wichtigsten Kulturpflanzen umfasst plus eine umfassende Beratung für Landwirte. Im Anschluss ging Herr Hofmann noch auf die Geschäftsentwicklung der drei Hauptsegmente der KWS ein – Zuckerrübe, Mais und Getreide. Im Segment Zuckerrübe bleibt KWS Weltmarktführer; im Getreide gab es einen deutlichen Sprung im Umsatz, während das Segment Mais die gesetzten Ziele aufgrund der Sortenumstellung in Südamerika nicht erreichen konnte.

Schließlich gab Herr Hoffmann eine Prognose für das laufende Geschäftsjahr. Es wird ein leichter Umsatzanstieg erwartet mit einem EBIT von 10-12% sowie Investitionen in Forschung und Entwicklung von mehr als 18% vom Umsatz. Das erwartete Wachstum zeigt in drei Bereichen: Optimierung der Strukturen und Prozesse durch das Organisationsprojekt Oneglobe, den Wechsel in der Rechtsform von der SE zur KGaA sowie in der Erweiterung des Vorstands durch Felix Büchting. Er verantwortet die Bereiche Personal und Getreide.

Im Rahmen des Organisationsprojektes Oneglobe wird die bisherige Struktur mit sechs Service Centern in das in Berlin angesiedelte Global Transaction Center (GTC) übergeführt. Am Standort Berlin arbeiten aktuell 100 Mitarbeiter aus den Bereichen GTC, HR, Finance & Procurement sowie Business Partner für Legal, Controlling und IT. Der Standort Einbeck bleibt Hauptsitz des Unternehmens.

## **TOP 2: Genome Editing in der Landwirtschaft: Eine verpasste Chance?**

Genome Editing ist ein viel diskutiertes Thema, welches auch negative Pressestimmen hervorruft, jedoch einen sehr wichtigen Beitrag für die Pflanzenzüchtung darstellt. In der Öffentlichkeit bestehen unterschiedliche Standpunkte bezüglich dieser Methode. So hofft Herr Schweden, Leiter der globalen Forschung und Services, mit seinem Vortrag einen Beitrag zur Diskussion zu leisten. Zur Veranschaulichung betrachtet er die heute bestehende Vielfalt an Kohlsorten. Ausgangspunkt dieser ist der Wildkohl. Durch Züchtung und Mutationen sind daraus neue Arten, wie zum Beispiel Blumenkohl und Grünkohl entstanden, welche jedoch häufig nicht in Bezug zur Pflanzenzüchtung gesehen werden. Mutation und Selektion sind Vorläufer für viele bestehende Pflanzenarten. Wie kann diese Vielfalt generiert werden? An dieser Stelle kommen moderne Methoden wie das Genome Editing ins Spiel. Hierbei ist ein gezielter Einsatz durch molekulare Mechanismen möglich.

Herr Schweden weist auf den langwierigen Prozess der Pflanzenzüchtung hin – von der Vorbereitung der Selektion über die erste Kreuzung bis hin zur fertigen Sorte können ca. 10 bis 12 Jahre vergehen. Allein die Sortenprüfung durch das Bundessortenamt kann bis zu drei Jahre dauern. Um diesen Entwicklungszyklus zu beschleunigen, wird Genome Editing benötigt. Zudem betont Herr Schweden, dass KWS um eine nachhaltige Landwirtschaft bemüht ist und durch Pflanzenzüchtung einen direkten Beitrag leisten möchte. Schwierig gestaltet sich die regulatorische Situation bei Genome Editing. Während diese z.B. in Nordamerika wie konventionelle Züchtung betrachtet wird, verhindert das Urteil des EUGh (2018) die Anwendung in Europa, da diese als Gentechnik eingeschätzt wird.

An dieser Stelle beendet Herr Schweden den Vortrag mit einer Reihe von Fragen und motiviert die Gäste zum weiterdenken - Was bringt eine neue Technologie? Wie wollen wir als Konsument mit dem Thema umgehen? Er betont in diesem Zusammenhang, dass es kein richtig oder falsch gibt. Die Diskussion benötigt eine gewisse Tiefe und den Dialog.

## **TOP 3: Gestaltung von Nachhaltigkeit**

Stephan Krings, Leiter des globalen Marketings und Kommunikation, wirft zu Beginn seines Vortrags einige Fragen auf – wie wollen wir uns als KWS in Zukunft aufstellen? Was heißt Nachhaltigkeit im sozialen Kontext? Was können wir zu dem Thema beitragen?

Er bezieht sich auf ein Treffen mit NGOs, wo UN-Nachhaltigkeitsziele thematisiert wurden, wie beispielsweise Ernährung für alle Menschen unabhängig vom Wohlstand bzw. Einkommen zu ermöglichen. Dies ist Aufgabe des Landwirts, welcher jährlich ca. 155 Menschen ernährt. NGOs gehen in Zukunft von einem veränderten Ernährungsverhalten in der Bevölkerung aus. Während die Weltbevölkerung stetig steigt, sinkt parallel die Anbaufläche pro Kopf. Der Großteil dieser Lücke wird durch Züchtung geschlossen. KWS wird sich auch künftig darauf sowie auf die Herstellung von Saatgut konzentrieren und glaubt an die unabhängige Entscheidung des Landwirts bei der Sortenwahl.

Im weiteren Verlauf betont Stephan Krings, dass Nachhaltigkeit in der Agrarbranche als Chance gesehen werden sollte. Einerseits wird dabei auf stabile und hohe Erträge abgezielt, um mehr Menschen zu versorgen; anderseits sind Umweltbeeinträchtigungen zu vermindern. Innovationen im Bereich Saatgut sind eine ideale Lösung für eine Ökologisierung der konventionellen Landwirtschaft mit wachsenden Erträgen, was auch zu einer höheren Ressourceneffizienz führt. Die Forschung ist dabei stark involviert, so auch die künstliche Intelligenz wie beispielsweise Drohnen. Mithilfe dieser können Reifegrade oder das Vorhandensein von Schädlingen ermittelt werden. Es ist möglich, dass in einigen Jahren Roboter existieren, mit deren Hilfe Unkraut gejätet werden kann. KWS verfolgt unterschiedliche Initiativen und Programme, unter anderem im Bereich der künstlichen Intelligenz.

## **TOP 4: Investitionen am Standort Einbeck**

Georg Folttmann, Head of Group Governance and Risk Management, startete seinen Vortrag über die Investitionen am Standort Einbeck mit dem Statement, dass KWS zwar weiter am Standort Einbeck wachsen wird, aber keine weiteren Expansionsflächen zur Verfügung stehen. Aktuell gibt es zwei große Investitionsmaßnahmen: das Projekt PIA und das Forschungsgebäude BIT II. Das Projekt PIA ist ein Vorhaben zur Erweiterung der Zuckerrüben-Saatgut-Produktion. Hier soll das Ernteware aus Europa verarbeitet und veredelt werden. Das Investitionsvolumen beträgt 40 Mio. €. Die Fertigstellung soll im Oktober 2019 erfolgen. Das Laborgebäude BIT II ist eine Erweiterung des bestehenden Biotechnikums. Dieses hat ein Investitionsvolumen von 20 Mio. € und eine Laborfläche von 2.350m2, 137 Büroarbeitsplätzen sowie ein Rechenzentrum.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Aufbau eines KWS Standorte in Berlin. Nach wie vor werden aber auch neue Arbeitslätze in Einbeck geschaffen, weshalb zwischenzeitlich zusätzliche externe Büroflächen angemietet wurden.

Herr Folttmann beendet seinen Vortrag mit einem Status quo zum Projekt Haltepunkt bei KWS auf der Bahnstrecke Göttingen - Einbeck. Das Feststellungsverfahren wird im Frühjahr 2019 erwartet; die Baugenehmigung für den zusätzlichen Haltepunkt an der Otto-Hahn-Straße liegt vor. Ende 2019 könnte mit der Realisierung gerechnet werden.

## **TOP 5: Gesell. Engagement der KWS am Standort Einbeck**

Mandy Schnell, Leiterin Public Affairs & Arts, zeigte als Einstieg in das Engagement der KWS am Standort Einbeck eine Zahlenübersicht. Diese verdeutlicht unter anderem, dass aufgrund der 32 am Standort Einbeck vorhandenen Nationen Kommunikationsmittel wie das Intranet konsequent in Deutsch und Englisch bestehen müssen. Zudem berichtet sie, dass circa 6.000 Besucher pro Jahr zur KWS nach Einbeck kommen, woraufhin sich die Frage stellt, wie KWS aktuelle Themen vermitteln und in guter Gesprächsatmosphäre den Dialog auf Augenhöhe führen kann. Es besteht die Idee, ein Besucherzentrum aufzubauen.

Zur Bedeutung des Standortes Einbeck sagte Mandy Schnell, dass von rund 300 vom Aufsichtsrat für das aktuelle Geschäftsjahr freigegeben Stellen der Großteil am Hauptsitz in Einbeck entstehen wird. Dies spiegelt nochmals die Wachstumsziele der KWS in Einbeck wider.

KWS engagiert sich weltweit, aber insbes. auch in der Region Einbeck durch Spenden und Sponsoring. Die Ausgaben der letzten Jahre beziehen sich vor allem auf die Bereiche F&E, regionale Initiativen und Institutionen wie Sportvereine, gemeinnützige Organisationen, Schulen, Bildung und Kirchen. Zur Förderung der beruflichen Integration bietet KWS Schnupperpraktika, Langzeitpraktika, Ausbildungen, Sprachkurse, fachliche Hilfe bei Berufsschulthemen.

Darüber hinaus zeigt KWS ein hohes Engagement im Bereich Kunst und Kultur, z.B. durch die Galerie in der Einbecker Innenstadt zu deren weiterer Belebung. In diesem Rahmen fanden auch kreative Workshops für Mitarbeiter statt, letztes Jahr z.B. in Kombination mit den Internationalen Händelfestspielen. Der Vortrag endet mit einer Vorstellung der Aktivitäten von „Kunst im BIT“ mit drei wechselnden Ausstellungen im Jahr auf dem Firmengelände der KWS. Aktuell ist die Ausstellung „Independence“ des Fotografen Alex Telfer zu sehen. Gezeigt wird ein Video von Alex Telfer; es folgt eine Einladung zum anschließenden Besuch der Ausstellung.

## **Diskussionsrunde**

Im Anschluss an die Vorträge fand ein Dialog zu den verschiedenen vorgestellten Themen statt.

**Frage:** Wie stehen Sie zu dem Thema „Pflanzenschutz in Deutschland“?
**Antwort:** Deutschland und Europa sind - was regulatorische Regeln anbelangt - anderen Ländern weit voraus. Als KWS sehen wir unsere Chancen in der Resistenzzüchtung, was den Einsatz von Pflanzenschutz ersetzen kann. Betrachtet man den Zeithorizont von 2035/2040 ist von immer mehr Restriktionen auszugehen. Deswegen sehen wir biotechnologische Verfahren als Chance. Geneditierungsverfahren ermöglichen eine sehr präzise Züchtung. Durch das EuGH in 2018 wurde allerdings entschieden, diese Methoden mit der Gentechnologie gleichzusetzen. Dies bedauern wir, weil Geneditierungsverfahren nicht genutzt werden dürfen.

**Frage:** Warum überhaupt Dezentralisierung in der Struktur von KWS?
**Antwort:** Kleine Züchtungseinheiten und Vertriebsgesellschaften mit 15 bis 20 Personen agieren bei KWS dezentral, um Landwirten in den verschiedenen Ländern professionelle Unterstützung vor Ort bieten zu können. Wir wollen aber auch in Summe erfolgreicher sein, indem wir z.B. spezielles Know-how an einer Stelle bündeln und Aufgaben wie Gehaltsabrechnung zentralisieren.

**Frage:** Ist der Klimawandel für KWS von Bedeutung?
**Antwort:** Es ist sehr deutlich geworden, wie sich das Klima verändern kann. Es herrscht hohe Trockenheit im Norden und eine starke Feuchtigkeit im Süden – daher sind wir mit unseren unterschiedlichen Standorten weltweit aktiv. Wir betrachten, wie sich das Klima in verschiedenen Regionen ändert, um unsere Züchtungen dementsprechend anzupassen. Kulturen wetterfester zu machen, ist eine wesentliche Entwicklung, besonders in Europa. Ein Landwirt macht heute nicht mehr das, was die Großeltern früher gemacht haben; heutzutage fokussiert sich dieser auf wettbewerbsfähige Produkte. Zu beobachten ist nach wie vor eine enge Fruchtfolge, z.B. der Anbau von Soja und Mais in Süd- und Nordamerika. Unsere diversifizierte Produktpalette sehen wir in diesem Kontext als Chance, um Landwirte zu beraten und Fruchtfolge zu betreiben, jedoch muss es einen Markt dafür geben.

**Frage:** Können Probleme im Zuckermarkt eine Gefahr für KWS werden?
**Antwort:** 2017 war das erste Jahr, wo die Zuckerrübe im Markt frei war. Wenn Preise für Zucker niedrig sind, ist es der Industrie nicht möglich, attraktive Preise für Zuckerrübenbauer zu zahlen. Je nach Marktsituation wird viel exportiert und daher war es zu erwarten, dass die Menge auf den Markt drückt. Mittelfristig wird mit einer Wandelung gerechnet. Länder wie England und Benelux sind in der Lage die Kulturart Zuckerrübe attraktiv zu halten, insbesondere gegenüber Zuckerrohr und anderen Optionen.

**Frage:** Algenarchiv in Göttingen zur offenen Forschung - wäre KWS ein Standort, wo man so etwas machen oder nutzen könnte?
**Antwort:** Die klassische Züchtung ist damit wenig kompatibel. Man muss betrachten, was damit produziert werden könnte. Da die Herstellkosten nicht gering sind, gehört dies zum hochpreisigen Segment und ist somit kein Thema der nächsten 5 Jahre.

**Frage:** Wenn man eine Pflanze nach Variante 2 Genome Editing verändert, ist in dem Fall die Nutzung der Genschere nachweisbar?
**Antwort:** Veränderung ist nachweisbar, aber man kann nicht sagen, ob dies ein Ergebnis des Züchtungsprozesses oder durch die Genschere ist. Natürlicherweise kommt es zu Kreuzungen.

**Frage:** Crispr/CAS ist unter anderem auch geeignet das Genom des Menschen zu verändern. Es könnte helfen, Krankheiten wie Herzinfarkte zu verhindern. Das sollte unbedingt bedacht werden. In Deutschland darf es nicht genutzt werden, also fährt man dorthin, wo es möglich ist.
**Antwort:** Viele Krankheiten werden molekular immer mehr verstanden, in der Öffentlichkeit wird Crispr/CAS aber nicht in Bezug zur Humanmedizin gesetzt. Es wird nicht diskutiert, dass jeder betroffen sein könnte; bei Pflanzen aber ist die EU der Ansicht, Genome Editing nicht zu benötigen.
**Reaktion** eines Teilnehmers: Ich hätte keine Bedenken Crispr/CAS in der Humanmedizin anzuwenden, da man diese Entscheidung individuell für sich selbst trifft. Wenn es aber einmal in die Umwelt eingebracht hat, kann nicht mehr jeder für sich selbst entscheiden.
**Antwort:** Es entstehen spontan Mutationen der Kulturarten. Warum ist die eine Mutation, die ich bewusst einbaue, ungesund, während die anderen, die spontan entstanden sind, gesund sind?

**Frage:** Ich komme aus dem Schulbetrieb. Unser Schulrestaurant kocht immer frisch und nachhaltig. Welche Ideen hat KWS, um Nachhaltigkeit im Schulalltag noch weiter zu unterstützen?
**Antwort:** Da gibt es viele Möglichkeiten. Es könnten Vorträge an Schulen gehalten werden. Zudem gibt es beispielsweise das Projekt Ackerdemia, wo Kindern die Möglichkeit geboten wird einen eigenen Schulgarten zu bepflanzen, die Pflanzen heranwachsen zu sehen und schließlich auch zu ernten. Es gibt auch Aktionen, wo die Lehrer mit den Schülern gemeinsam kochen. An sich sind wir immer offen für Ideen, also kommen Sie gern auf uns zu.

**Frage:** Biodiversität findet auf Restflächen wie beispielsweise auf Friedhöfen statt, warum findet diese nicht direkt auf den Feldern statt?
**Antwort:** Diversität ist ein entscheidendes Thema für die Zukunft der Landwirtschaft. Landwirte müssen sich tiefgehend mit diesem komplexen Thema beschäftigen.
**Hinweis** eines Teilnehmers: Wir als Landwirte können nur das verkaufen, was der Markt bezahlt. Für ökologische Vielfalt wird nicht gezahlt, eine vielfältige Fruchtfolge kauft uns keiner ab. Ich muss versuchen, auf bestehenden Flächen möglichst viel zu produzieren. Züchtung trägt dazu bei, höhere Erträge zu erwirtschaften.

**Frage:** Wird es in Einbeck einen zusätzlichen Parkplatz für Bahnreisende geben?
**Antwort:** Nein, wir werden an den Wochenenden die KWS Parkplätze offenlassen, sodass diese genutzt werden können. Werktags wird die Parksituation weiterhin schwierig bleiben.

**Frage:** Es wird mehr Laborarbeitsfläche bei KWS geben. Werden auch mehr Fachleute gesucht?
**Antwort:** Ja. Neue Mitarbeiter zu finden, ist nicht das Problem, aber nicht in der Geschwindigkeit wie wir wollen.

**Frage:** Welche Ausbildungsberufe bietet KWS an?
**Antwort:** Es gibt eine Vielzahl an Ausbildungsberufen wie unter anderem LTA, PTA, Bürokaufmann und Techniker.

**Frage:** Wie hoch ist Chance als Auszubildender übernommen zu werden?
**Antwort:** Wenn die Auszubildenden sich hier engagieren und die entsprechende Qualifikation mitbringen, ist die Chance sehr hoch.